

Volksbank
Bonn Rhein-Sieg



„Nur wir sind Bonn Rhein-Sieg“

Jahresbericht 2010



Wir sind Bonn Rhein-Sieg Sie auch:

1	Regionale Verantwortung Jürgen Pütz und Volker Klein, Vorstand	4
2	Engagierte Ausbildung Stefan Hampel, Schreinermeister	6
3	Motiviertes Sport-Sponsoring Helmuth Rüßmann, Jugendfußballschule Hennef	8
4	Erfolgreiches Regional-Prinzip Thomas Schreiber, Geschäftsführer WECO	10
5	Kreatives Kunst- und Kultursponsoring Ilona Schmiel, Intendantin Int. Beethovenfeste Bonn	12
6	Langjährige Partnerschaft Bernd Knecht, Gastronom	14
7	Fundierte Bildungssponsoring Bernd Büsch, Leiter Kindergarten Sankt Lukas	16
8	Lokale Verwurzelung Johannes Dick, Topfkräuterproduzent	18
9	Richtungsweisender Innovationspreis Thomas Rous, Director Sales Virobuster	20
	Unsere Bankaktivitäten	22
	Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung	24
	Die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken	26
	Unsere wirtschaftliche Entwicklung	28
	Wir sind Bonn Rhein-Sieg	34
	Unser Filialnetz	35



Jürgen Pütz
Vorstandssprecher

Volker Klein
Vorstand

>> Die deutschen Volksbanken werben mit dem Spruch „Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt“. Was treibt Sie persönlich in Ihrem Beruf an?

Jürgen Pütz: Als Vorstandsmitglied bin ich verantwortlich für unsere Mitglieder und Kunden, aber auch für die Mitarbeiter und ihre Familien. Und als Vorstandsmitglied einer Volksbank stelle ich die Menschen und ihre Werte in den Mittelpunkt, statt purer Gewinnmaximierung den ersten Rang einzuräumen. Meine Verantwortung und die unserer Mitarbeiter endet nicht an der Bürotür oder am Eingang zur Filiale. Auch nach Feierabend fühle ich mich verantwortlich für die Menschen in unserer Region.

Volker Klein: Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die besten Entscheidungen dort getroffen werden, wo ihre Folgen spürbar sind: hier bei uns vor Ort. Deshalb stehe ich für ein wert- und kundenorientiertes Bankgeschäft. Das manifestiert sich in realem Einlagen- und Kreditgeschäft mit und für Menschen und Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet.

>> Das Motto der Volksbank Bonn Rhein-Sieg lautet „Nur wir sind Bonn Rhein-Sieg“. Diese Verbundenheit und den Wir-Gedanken setzt die Bank immer wieder neu um. Was ist für 2011 geplant?

Jürgen Pütz: Als regionale Bank wollen wir Motor für zukunftsweisende Aktivitäten sein. Dazu gehört der Innovationspreis, den wir im Jahr 2011 zum siebten Mal ausschreiben werden. Er richtet sich primär an Unternehmer, aber auch an Private, die kreative Ideen entwickeln. Eine kompetent besetzte Jury wählt nach den Kriterien des Innovationsgrades, der Marktfähigkeit, der Umweltverträglichkeit und der Arbeitsplatzschaffung die besten Ideen aus, die mit einem Preisgeld von insgesamt 25.000 Euro bedacht werden. Die Preisverleihung findet im November 2011 in Anwesenheit des Schirmherrn Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen statt.

Volker Klein: Die neue Werbekampagne mit der in Pixel-Art gestalteten Ansicht unserer schönen Region an Rhein und Sieg gibt uns vielfältige Anknüpfungspunkte, um unsere regionale Verbundenheit zu dokumentieren. Deshalb engagieren wir uns als Vorstandsmitglieder in zahlreichen Initiativen und Gremien, die sich um die regionale Entwicklung kümmern. Unsere Führungskräfte und Mitarbeiter tun das in vielfältiger Form in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen ebenfalls.

>> Seit über 100 Jahren sind die Volksbanken Teil der Region. Wie wichtig ist der regionale Aspekt in der geschäftlichen Beziehung zu Ihren Kunden?

Jürgen Pütz: Wir glauben daran, dass auch eine Bank eine Heimat hat und ihre Heimat nach Kräften fördern sollte. Wir sind Teil der Region, hier kennen wir uns aus. Wir sind teilweise über Generationen hinweg mit unseren Mitgliedern und Kunden verbunden. Daraus erwächst Vertrauen, ein Wert, der in schwierigen Zeiten nicht mit Geld zu bezahlen ist.

>> Zahlt sich dies auch wirklich in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten aus?

Volker Klein: Zugegeben, wegen unseres regional ausgerichteten Geschäftsmodells wurden wir manchmal als etwas provinziell abqualifiziert. Heute – nachdem die Finanzmarktkrise der ganzen Welt vor Augen geführt hat, wo die Grenzen und Gefahren eines ungebremsten globalen Investmentbankings liegen – können wir Genossenschaftsbanker mit Fug und Recht auf die Vorteile und Tragfähigkeit unserer traditionellen Werte verweisen: Fairness, Vertrauen, Solidarität und Verantwortung.

>> Was wünschen Sie sich zukünftig für die Region?

Jürgen Pütz: Die gesamte Region hat den Strukturwandel bestens gemeistert. Das wissen wir, die wir hier leben und wirtschaften, am besten. Es wird uns aber auch immer wieder von dritter Seite bestätigt. Es wird in Zukunft darauf ankommen, dass wir unsere Stärken optimal nutzen. Wichtig ist jetzt, die aktuellen Herausforderungen, gerade in Bonn, mutig anzupacken. Dabei kann eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen der Stadt Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis nur von Vorteil sein. Die vielen Beispiele der Kammern, Innungen und zahlreicher Unternehmen beweisen, wie sinnvoll das ist.

Volker Klein: Die Region ist bestens überregional angebunden. Das Bildungsniveau der Menschen hier ist hoch, sodass Unternehmen aus einem guten Mitarbeiterpotenzial schöpfen können. Wir dürfen nicht nachlassen, auch die weichen Standortfaktoren zu sichern und auszubauen, dazu gehören neben den kulturellen Angeboten die sehr gute Schul- und Hochschulausstattung und die wunderschöne Natur rechts und links des Rheins und seiner Nebenflüsse.

Rüdiger van Dorp
Vorsitzender des Aufsichtsrates

„Unabhängigkeit, Augenmaß, Bodenständigkeit und Nähe zu unseren Mitgliedern und Kunden sind eine feste Basis. Diese Werte bleiben auch zukünftig die Koordinaten für unser Handeln.“

www.vobaworld.de/mitglieder



„Fairness, Vertrauen, Solidarität und Verantwortung – mit diesen Werten sind wir erfolgreich.“ Sie auch.



„Unsere Zukunft liegt in den Händen der jungen Generation. Eine gute Ausbildung gehört dazu. Deshalb investieren wir in unsere Auszubildenden und bekommen das mit viel Engagement und Leistung Jahr für Jahr zurück.“

www.vobaworld.de/ausbildung

>> Sie sind im vergangenen Jahr von der Handwerkskammer zu Köln zum TOP-Ausbildungsbetrieb ausgezeichnet worden. Wie sieht Ihrer Meinung nach eine gute Ausbildung aus?

Auszubildende sollten behandelt werden wie erwachsene Menschen, nicht wie Schüler. Vom Kehren und Aufräumen lernen sie nicht ihr Handwerk. Sie sollten von Anfang an als Einzuweisende in der Produktion mitgeführt werden – mit dem Blick darauf, ihnen so früh wie möglich Teilschritte der Fertigung zu übertragen. Dann haben sie Freude am Beruf, sind motiviert und erfolgreich.

>> Sie legen einen Schwerpunkt auf die Unterstützung von Jugendlichen mit einer „gebrochenen Bildungsbiografie“. Was verstehen Sie darunter?

Wenn ein Mensch zu mir kommt, der in einer Krise steckt, dann zeigt allein diese Bewerbung – wenn sie ernst gemeint ist –, dass es diesem Menschen mit der Ausbildung trotz persönlicher Krise ernst ist. Solche Leute haben oft mehr Biss und Antrieb als der 17-jährige Meistersohn, den Papa in die Lehre geschickt hat und der einfach nur gehorcht.

>> Mit der Auszeichnung war eine Prämie in Höhe von 5.000 Euro verbunden. Inwiefern ist diese Anerkennung Motivation und Antrieb für Ihre Arbeit?

Diese Auszeichnung kam sehr überraschend für mich. Umso glücklicher bin ich. Auszu-

„Gutes Handwerk braucht eine gute Ausbildung. Das müssen beide Seiten ernsthaft wollen. Ich setze auf unsere Azubis.“ **Wir auch.**



bilden ist zwar nicht unbedingt mit Verlust verbunden, aber ein einträgliches Geschäft ist es auch nicht. Insofern war neben der Motivation durch die publikumswirksame Auszeichnung auch das Preisgeld sehr willkommen.



Helmuth Rübmann
Jugendfußballschule Hennef e.V.

Wilhelm Wester
Leiter Unternehmenskommunikation

>> Was war der Antrieb, neben Ihrer Arbeit als Musikproduzent, eine Jugendfußballschule zu gründen?

Vor rund zehn Jahren spielten meine beiden Söhne mit Begeisterung in einem Dorfverein Fußball. Dort fiel mir auf, wie unterschiedlich die Talente, aber auch die Trainingsmethoden waren. So kam ich auf die Idee, gemeinsam mit Hennefer Fußballvereinen ein Modell zur Förderung des Nachwuchsfußballs zu entwickeln. Jeder der Vereine sollte seine zwei bis drei besten Spieler aus dem jeweiligen Jahrgang an den neu geschaffenen, gemeinnützigen Verein Jugendfußballschule Hennef e.V. zur Ausbildung abgeben. Die JFS fördert talentierte und leistungswillige Nachwuchsfußballer im Alter von 8-14 Jahren aus Hennef und Umgebung durch ein ganzjähriges, qualifiziertes, professionelles und systematisches Training. Ich habe eine moderne Fußballhalle mit Kunstrasen und riesiger Spielfläche bauen lassen, um bessere Trainingsbedingungen zu schaffen. Hier ist das Herzstück der JFS untergebracht. Videoanalyse, ein großer Klubraum für Schulungen etc. stehen zur Verfügung.

>> Der Grundsatz Ihrer Fußballschule ist: „Der Verein fördert das Kind, nicht das Kind den Verein.“ Was genau meinen Sie damit?

Mit unserem Leitsatz stellen wir natürlich den ganzen Fußball auf den Kopf. Der Fußball wird normalerweise in Tabellen, Punkten und Siegen gemessen.

Wir wollen aber den Nachwuchsfußballern ein Wertesystem vermitteln, um die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Eltern der Kinder werden in den gesamten Ablauf eng eingebunden. Durch Kooperationen mit Vereinen wird die Teilnahme am Spielbetrieb und somit die Umsetzung des im Training Gelernten unter Wettkampfbedingungen gewährleistet. Das Denken in Punkten, Toren und Tabellenplatz steht grundsätzlich nicht an erster Stelle, jedoch sollen die Kinder, um optimal gefördert zu werden, jeweils in den höchstmöglichen Spielklassen spielen. So sind im Laufe der letzten acht Jahre weit über 30 Kinder zu Bundesligavereinen wie z. B. 1. FC Köln oder Bayer 04 Leverkusen gewechselt. Noch mehr spielen/spielten in Auswahlmannschaften Mittelrhein und fünf waren oder sind sogar im Kader der Nationalmannschaft.

>> Ist ein solches Projekt ohne Unterstützung zu realisieren?

Nein. Wir sind auf Sponsoren und Ehrenämter angewiesen. Ich selber bin mit großer Begeisterung, verbunden mit großem finanziellem Aufwand, dabei. Gute Trainer kosten Geld. Wir sind der Meinung, dass die besten Trainer zu den jüngsten Mannschaften gehören. Hier gilt das gleiche wie in der Schule: gute Lehrer = gute Schüler.

„Spenden, Sponsoring, geldwerte Leistungen und das bürgerschaftliche Engagement vieler Mitarbeiter sind die greifbaren Facetten des gesamten gesellschaftlichen Engagements der Volksbank Bonn Rhein-Sieg. Jährlich fließen bis zu einer dreiviertel Million Euro in Spenden- und Sponsoringaktivitäten für Vereine und soziale Institutionen.“

www.vobaworld.de/presse

„Fußball fördert und fordert das Beste in Kindern und Jugendlichen: Teamgeist, Ehrgeiz und Selbstbewusstsein. Ich unterstütze sie dabei.“ **Wir auch.**





Thomas Schreiber
Geschäftsführer WECO, Eitorf

Sascha Grendel
Regionaldirektor
Filiale Eitorf

>> Was fasziniert Sie persönlich an Feuerwerken?

Ich glaube, in jedem Mann steckt irgendwo ein kleiner Pyromane. Was gibt es da Schöneres, als seine Jugendträume zum Beruf machen zu können? Allerdings bin ich nicht der Mann, der die großen Feuerwerke entwirft oder zündet. Ich bin dafür verantwortlich, dass wir uns das auch leisten können. Aber es macht Spaß, an der Auswahl der verschiedenen Produkte mitwirken zu können, zu entscheiden, was der Endverbraucher am Ende des Jahres kaufen kann, den Namen zu entwickeln und damit das Angebot entscheidend mit zu gestalten.

>> WECO hat seit über 60 Jahren seinen Hauptsitz in Eitorf. Wie wichtig ist die regionale Verankerung für das Unternehmen?

Ich denke, ein wichtiger Antrieb sowohl für das Unternehmen wie auch für die Region ist es, dass wir in einer strukturschwachen Gegend sitzen und dort seit Jahrzehnten einer der größten Arbeitgeber sind. Wir bilden jedes Jahr kaufmännische und gewerbliche Auszubildende aus, schaffen neue Arbeitsplätze, stützen mit Sponsoringmaßnahmen das regionale Vereinsumfeld und schaffen für die Leute in Eitorf einen Identitätsfaktor durch die bundesweite Öffentlichkeitsarbeit. Das gilt natürlich insbesondere am Ende des Jahres.

>> Sie engagieren sich bei Rhein in Flammen und den Kölner Lichtern, die als spektakuläre Highlights jährlich Hunderttausende in die Region ziehen. Ist unsere Region prädestiniert für solche Spektakel?

Man könnte tatsächlich die Meinung haben, dass speziell in NRW die Leute an Feuerwerksveranstaltungen besonders interessiert sind. Nicht umsonst finden mit den Kölner Lichtern und den verschiedenen Veranstaltungen zu Rhein in Flammen die größten Feuerwerke in unserer Gegend statt. Es ist allerdings auch beim Verbraucherfeuerwerk so, dass in NRW die höchsten Umsätze erzielt werden. Worin jetzt hier die Gründe im Einzelnen liegen, vermag ich nicht zu sagen. Mit Sicherheit feiern die Menschen hier in der Region besonders gerne und gut. Vielleicht liegt es auch daran, dass mit WECO Feuerwerk der beste Produzent und Anbieter seinen zentralen Firmensitz in Eitorf/NRW hat.

„Wer sich kennt, der vertraut sich. In einer Zeit, die von wachsender Anonymität gekennzeichnet ist, setzen wir als regionale Bank auf die persönliche Beratung, die sich an den Bedürfnissen und Vorstellungen der Kunden orientiert. So verstehen wir regionalen Zusammenhalt. Und so springt auch in der Zusammenarbeit der Funke über.“

www.vobaworld.de/dialoge

„Die Region ist unsere Heimat. Hier springt der Funke direkt über. Wir fühlen uns ihr verbunden und wollen die Menschen immer wieder überraschen.“ **Wir auch.**



„Für die Volksbank Bonn Rhein-Sieg ist es gute Tradition, das kulturelle und gesellschaftliche Engagement durch finanzielle Hilfen und das Zur-Verfügung-Stellen personeller Ressourcen zu unterstützen. Die internationale Beethovenstiftung unterstützen wir von der ersten Stunde an.“

www.vobaworld.de/veranstaltungen

„Beethoven gehört zu Bonn. Mit dem Beethovenfest vereinen wir Tradition und Moderne. Und beleben das Leben in Bonn und der Region.“ **Wir auch.**

>> Das Beethovenfest hat sich in den vergangenen Jahren international zu einem der renommiertesten Musikfestivals entwickelt. Was möchten Sie in Zukunft noch mit dem Festival realisieren?

Das Beethovenfest hat sich mit seinem innovativen Profil fest in der internationalen Festivalszene etabliert: Auf höchstem Niveau probieren Künstler bei uns neue Konzertformate aus und suchen unkonventionelle Ansätze, mit musikalischem Material zu arbeiten. Zudem erteilen wir jährlich Kompositionsaufträge, um ein Repertoire für das 21. Jahrhundert zu schaffen. Ich möchte dieses Profil in Zukunft weiter schärfen und mit der neuen Musikergeneration Programme erarbeiten, die exklusiv beim Beethovenfest Bonn präsentiert werden.

>> Beethoven und Bonn gehören zusammen. Was wünschen Sie sich für das Verhältnis von Stadt und Beethovenfest?

Ich freue mich über die finanzielle Unterstützung der Stadt Bonn für das Beethovenfest, die wir aber natürlich auch zurückgeben: In einer Analyse konnten wir nachweisen, dass jeder Euro, den die Stadt Bonn in das Beethovenfest investiert, vierfach in die Region Bonn/Rhein-Sieg zurückfließt.

Aktuell wünsche ich mir von der Stadt Bonn allerdings viel mehr Mut, sich zu Beethoven zu bekennen. Dieser weltweit bekannte Komponist ist das Alleinstellungsmerkmal der Stadt. Es ist ein Geschenk, dass er hier geboren wurde. Gerade in finanziell angespannten Zeiten ist es wichtig, Zukunftsvisionen zu leben und den Grundstein zu einer Entwicklung Bonns zu legen, die sie für die Bonner Bürger und für internationale Touristen und Konzerne noch attraktiver macht: Durch den Bau eines architektonisch und akustisch herausragenden Beethoven Festspielhauses Bonn, das ein Ort der Begegnung für alle werden soll.

>> Wie wichtig sind private Sponsoren für das Beethovenfest und was erwarten Sie von ihnen?

Ohne Sponsoren, Stiftungen und Förderer könnten wir nicht jedes Jahr ein derart herausragendes Programm anbieten, dafür bin ich sehr dankbar. Viele Sponsoren beweisen uns ihr Vertrauen, indem sie auch ungewöhnliche Programme und Projekte fördern. Das sind für mich die Traum-Partner und dazu gehört auch die Volksbank Bonn Rhein-Sieg!





Bernd Knecht
Kasino Volksbank-Haus, Bonn

Sabine Meister
Bereichsdirektorin
Unternehmenskunden

>> Sie sind seit 2001, seit dem Bezug des Volksbank-Hauses, der Haus- und Hof-Caterer der Volksbank Bonn Rhein-Sieg. Was treibt Sie an, seit über zehn Jahren immer wieder Abwechslung auf den Tisch zu zaubern?

Langeweile findet man bei uns nicht. Durch eine wöchentlich wechselnde saisonale Speisekarte mit Hausmannskost, Eintöpfen, vegetarischen Gerichten, verschiedenen Salatvariationen und Spezialitäten bieten wir eine immer frisch zubereitete Vielfalt von Gerichten an. Der Auswahl sind da keine Grenzen gesetzt.

>> Was kommt bei Ihnen auf gar keinen Fall auf den Tisch?

Fertigprodukte kommen auf keinen Fall auf den Tisch. Sie sind bei uns fehl am Platz, sie haben oft eine ungünstige Zusammensetzung, enthalten viele Zusatzstoffe wie Geschmacksverstärker, Emulgatoren und Konservierungsmittel. Sie sind oft sehr salz- und fettreich.

>> Frische Produkte bekommt man nur von guten Lieferanten. Wie und wo finden Sie gute Lieferanten?

Wir möchten qualitativ hochwertige Produkte und bekommen sie bei unseren regionalen Lieferanten aus der Region. Unsere Anbieter haben jahrelange Erfahrung im Umgang mit Lebensmitteln und können frische und hochwertige Produkte garantieren. Sie sehen, wir haben schon „Nachhaltigkeit“ praktiziert, da gab es diesen Stellenwert noch gar nicht.

>> Worauf legen Sie besonderen Wert in der Zusammenarbeit mit den Partnern, aber vor allem auch im Küchenteam?

Wir legen im Umgang miteinander sehr großen Wert auf Anstand und Moral, auch so gesehen sind wir bei der Volksbank bestens aufgestellt.

„Respekt, Vertrauen und Fairness sind wichtige Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit. Wir legen großen Wert darauf im Umgang mit unseren Kunden. Vereinbarungen und Absprachen gelten bei uns. So entstehen langfristige Beziehungen. Und nur so entstehen auch erfolgreiche Geschäfte.“

www.vobaworld.de/dialoge



„Gutes Essen ist immer Teamarbeit. In der Küche, aber auch im Umfeld. Ich kann nur mit guten Partnern Besonderes kreieren.“ Wir auch.



„Kinder können nicht früh genug anfangen, sich mit Themen wie Geld, gesunder Ernährung und Umweltschutz auseinanderzusetzen. Wir engagieren uns mit hohem finanziellem Einsatz und mit vielen guten Ideen in dem Bereich. Die Medienworkshops zum Thema Finanzen sind ein Teil davon.“

www.vobaworld.de/workshops

>> Warum sollen Kinder im Kindergarten schon den Umgang mit Geld lernen?

Aufgrund ihrer natürlichen Entwicklung haben Kinder gerade im Vorschulalter ein vorwiegend ichbezogenes Weltbild. Dass man zur Erfüllung von Wünschen auch Geld braucht, also etwas geben muss, erleben sie zwar bei anderen täglich, z. B. beim Einkaufen durch die Eltern, der Zusammenhang zwischen Arbeit und Entlohnung ist zu wenig greifbar für Kinder dieses Alters. Aber es gibt auch Kinder, die durchaus zu Hause schon erfahren, was Geldmangel bedeutet.

>> Wie gehen die Kinder mit dem Thema um?

Kinder sind grundsätzlich neugierig und offen für Neues. Das Thema Geld ist zwar zuerst sehr abstrakt, aber es lässt sich spielerisch konkret machen. Spätestens mit dem Taschengeld begreifen sie, dass man mit Geld sich etwas ganz Eigenes leisten kann.

>> Welche Kompetenzen brauchen die Kinder heutzutage?

Kinder brauchen heutzutage mehr denn je eine umfassende Alltagskompetenz. Dazu gehört auch das frühzeitige Lernen des Umgangs mit Geld. Um später in der Schule

und im Leben optimale Lernvoraussetzungen zu haben, wird bereits im Kindergarten auf verschiedene Lernkompetenzen Wert gelegt. Altersentsprechend werden diese Kompetenzen, die bereits in jedem Kind als Anlage vorhanden sind, gefördert. Grundsätzlich gilt, dass nur eine gemachte Erfahrung einen echten Lerncharakter trägt und somit einen Kompetenzerwerb verspricht. Dazu bedarf es guter Lernmedien und entsprechend ausgebildeter Fachkräfte. Deshalb sind wir froh über Workshops wie die, die von der Volksbank unterstützt werden.

>> Wie werden die Workshops von den Eltern aufgenommen?

Eltern wollen immer das Beste für ihre Kinder. Gerade Workshops, die einen Kompetenzerwerb versprechen, werden von Eltern auch als sinnvolle Förderung angesehen. Insofern tritt man mit solchen Workshops bei Eltern auch offene Türen ein.



„Kinder können gar nicht früh genug lernen, wie man mit Geld und Finanzen richtig umgeht. Wie viele Jugendliche und Erwachsene haben später Probleme damit? Ich finde solche Projekte wichtig.“ **Wir auch.**



Johannes Dick
Topfkräuterproduzent,
Bornheim

Walter Klemmer
Regionaldirektor Vorgebirge

>> Es gibt Gewürze aus aller Herren Länder. Warum wollten Sie gerade im Vorgebirge diese anbauen?

Lebensmittel aus aller Herren Länder werden auf dem deutschen Markt angeboten. Warum? Man kann Gewürze und Lebensmittel mit derselben Qualität auch hier anbauen. Das ist auch aus Umweltgründen sinnvoller. Das Vorgebirge zählt seit jeher aufgrund seiner klimatischen Vorteile zum Gemüsegarten der Rhein-Ruhr-Region. Der Verbraucher weiß hier genau, wo, wie und vor allem unter welchen Bedingungen seine Lebensmittel produziert werden.

>> Sie setzen konsequent auch auf Bio-Kräuter? Was bedeutet Bio für Sie?

Die Umstellung von rückstandsfreien konventionell produzierten Kräutern hin zur biologischen Anbaumethode war für uns eine Herausforderung und gleichzeitig ein neuer Absatzweg. Seitdem die Lebensmittelketten Bio-Produkte als Geschäftsmöglichkeit entdeckt haben, wächst der Bedarf an biologisch erzeugten Produkten stetig an. Diesen Trend gehen wir als Produzent mit.

>> Welche Chancen sehen Sie für den biologischen Anbau in der Region?

Der Trend zu Produkten aus der Region steigt kontinuierlich und die Lebensmittelketten werden dies in Zukunft noch deutlicher herausstellen. In Zukunft werden der Produzent und der Vermarkter ein partnerschaftliches Verhältnis miteinander pflegen, da ohne eine gesicherte und nachhaltige Produktion ein wirtschaftlicher Erfolg für beide Parteien nicht möglich ist.

>> Sie betreiben gleichzeitig auch ein eigenes Blockheizkraftwerk und setzen damit ein deutliches Zeichen für die Umwelt. Wie sind Sie auf die Idee dazu gekommen?

Vor fünf Jahren haben wir mit dem Pflanzenöl-Blockheizkraftwerk einen neuen Weg eingeschlagen. Energie für Wärme und Strom ist im Gärtnerleben ein stetiger Begleiter, dadurch sah ich mich auch in der Pflicht, nachwachsende Energiequellen zu produzieren und zu nutzen.

„Mit einem dichten Netz von 39 Standorten ist die Volksbank in Bonn sowie an Rhein und Sieg überall vor Ort. Wir sind fest in der Region verwurzelt. Das wissen und schätzen die lokalen Unternehmen und die privaten Kunden. Dementsprechend persönlich und vertrauensvoll gehen unsere Berater mit ihren Kunden um.“

www.vobaworld.de/filialen



„Ich bin verwurzelt mit der Region. Sie gibt unserem Leben die richtige Würze. Klar, dass ich mich auch für die Umwelt einsetze.“ **Wir auch.**





Thomas Rous
Director Sales Virobuster,
Windhagen

Prof. Dr. Klaus Borchard
Vorsitzender der Jury
des Innovationspreises

>> Sie wurden 2009 mit dem Innovationspreis der Volksbank Bonn Rhein-Sieg ausgezeichnet. Was haben Sie entwickelt?

Vereinfacht ausgedrückt haben wir von Virobuster ein Verfahren entwickelt, die Mikroorganismen, wie Pilze, Bakterien und auch Viren, in der Raumluft zu deaktivieren. Die Mikroorganismen werden mit UV-Licht bestrahlt und so wird ihre Vermehrung unterbunden. Das verringert in hohem Maße das Infektrisiko für Menschen und die unerwünschte Keimbelastung bei Lebensmitteln. Darum werden unsere Geräte nicht nur in der Medizin eingesetzt, sondern auch in der Lebensmittelindustrie und im Gebäudemanagement. Überall dort, wo Luftentkeimung einen wichtigen Baustein der Hygienemaßnahmen darstellt.

>> Wie wichtig ist die Anerkennung durch einen solchen Preis?

Die Anerkennung durch einen solchen Preis ist sehr wichtig für ein Unternehmen und deren Mitarbeiter. Zum einen wird die viele Arbeit, die in ein solches Produkt gesteckt wird, positiv bestätigt. Zum anderen hilft es auch bei der Vermarktung. Es untermauert die Argumentation hinsichtlich der Alleinstellung unserer Produkte zu herkömmlichen Techniken auf dem Markt. Die Einbindung des Preises wird aktiv in unseren Vertriebsunterlagen bis hin zur Internetseite kommuniziert.

>> Der Innovationspreis richtet sich gezielt an regionale Unternehmen bis zu einer Größe von 500 Mitarbeitern mit dem Ziel, die Innovationskraft in Unternehmen anzukurbeln. Wie wichtig ist ein solcher Preis für die regionale Wirtschaft?

Durch die Veröffentlichung der Preisverleihung in der Zeitung, aber auch auf der Internetseite der Volksbank sind einige regionale Unternehmen auf unser Produkt aufmerksam geworden. Es entstanden interessante Kontakte bis hin zu einer Kooperation. Gerade die Präsenz auf der Internetseite der Volksbank hat auch überregionale Wirkung. So konnten wir auf unserer Internetseite nach der Veröffentlichung einen Anstieg der Besucher verzeichnen.

„Was treibt einen an, Neues zu schaffen? Mit dem Innovationspreis setzt die Volksbank klare Ziele: die Wirtschaftsregion Bonn/Rhein-Sieg stärken, neue Arbeitsplätze schaffen, ein Netzwerk zwischen Wissenschaft und Wirtschaft aufbauen und vor allem die Unternehmen zu Innovationen motivieren. Mit einem Preisgeld von 25.000 Euro ist er einer der höchstdotierten regionalen Wirtschaftspreise und Ansporn, Neues zu schaffen.“

www.vobaworld.de/innovationspreis

„Wir hatten viele Ideen und das sichere Gefühl, etwas ganz Neues zu entwickeln. Wir haben immer den Antrieb, etwas Besonderes zu schaffen.“ **Wir auch.**



Unsere Bankaktivitäten

>> Hauptpreis beim Gewinnsparen

Strahlend vor Freude stieg unser Kunde Manfred Thome in seinen sportlich-luxuriösen Hauptgewinn, denn in Ingolstadt bekam er den Schlüssel seines nagelneuen, brillant-schwarzen Audi Q5 2.0 TDI quattro überreicht. Aber bevor Thome mit Ehefrau Elke den 125 kW-starken Edel-Pkw endgültig ins heimische Bornheim lenkte, gönnten sich die beiden glücklichen Gewinner ein paar Urlaubstage im sonnigen Süden.

>> Internationales Beethovenfest zu Gast

Das Quintett „Spark“ mischte Zeitenössisches mit Klassik. Filmkompositionen, begleitet von Videoinstallationen, gehörten ebenso zum Programm wie Vivaldis Concerto Nr. 2 g-Moll op 3. Das Publikum war begeistert und die Bonner Rundschau schrieb: „Sinn für Humor zwischen den Grenze zur Improvisation überschreitenden hochkarätigen Interpretationen waren das Salz in der Suppe.“

>> „Letzte Fotos“ – Camillo-Fischer-Nachlass im Volksbank-Haus

Bereits 1990 hatte die Stadt Bonn beschlossen, das rund zwei Millionen Negative umfassende fotografische Werk von Camillo Fischer zu erwerben. Für die nach 1990 entstandenen Bilder hatte sich die Stadt ein Vorkaufsrecht gesichert. Als Camillo Fischer verstarb, kaufte das Stadtarchiv den letzten Teil des sehr umfangreichen fotografischen Nachlasses an. Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg stellte dafür eine Zuwendung in Höhe von 6.000 Euro zur Verfügung.

Experten schätzen, dass durch Camillo Fischers fotografisches Werk 20.000 Ereignisse vornehmlich aus der Bonner Politik und Kultur dokumentiert sind.

Der am 2. November 2009 in seiner Wahlheimat im bayerischen Straubing verstorbene Fotojournalist hat bis ins hohe Alter gearbeitet. 89 Jahre ist der gebürtige Sachse alt geworden, der von sich behauptete: „Ich lebe, um zu fotografieren“.

>> Jugendförderung – Volksbank unterstützt Grün-Weiß Mühleip

Zum 100-jährigen Bestehen des SV Grün-Weiß Mühleip überreichte der Eitorfer Regionaldirektor der Volksbank Bonn Rhein-Sieg, Bernd Reindorf, eine Spende in Höhe von 1.000 Euro.

Reindorf (3. v. re.) lobte die vorbildliche Jugendarbeit der Grün-Weißen, die derzeit 140 Kinder und Jugendliche betreuen.

>> Heimspiel für Bonna Uta I. – Bonner Prinzenpaar 2010 besucht Volksbank

Die schmucke neue Schalterhalle der Oberpleiser Volksbank war fest in der Hand der Narren. Grund für die jecke Invasion: der Besuch des Bonner Prinzenpaares am Arbeitsplatz von Bonna Uta I., wo sie im normalen Leben als Kundenberaterin arbeitet.

>> Hennefer „Fledermäuse“ lernen Umgang mit Geld

„Was Hänschen früh lernt, zahlt sich für Hans später aus“ lautet die Überschrift über dem Frühförderworkshop, den der ArbeitskreisNeueMedien (AKNM) erarbeitet hat. Die „Fledermaus“-Kinder kamen als eine der ersten KiTas in den Genuss des von der Volksbank gesponserten Seminars.

In dem Workshop „Geld und Glück“ lernen die Kinder zunächst die Geldwerte, dann die Bedeutung und Funktion von Geld kennen. Sie sollen verstehen, dass die Erfüllung existenzieller Notwendigkeiten wie materieller Wünsche des Geldes bedarf, dass Geld wiederum durch Bildung, Beruf und Anstrengung verdient werden muss.

>> Getränke-Erlös für Sportler

Während Pützchens Markt betreibt die Volksbank Bonn Rhein-Sieg vor ihrer Filiale auf der Marktstraße einen Getränkestand. Die 1. Basketball-Herrenmannschaft des BSV Roleber und die Jugend-Fußball-Abteilung des TuS Pützchen erhielten aus dem Erlös je eine Spende in Höhe von 1.000 Euro.

>> Kino-Unterhaltung und Ausbildungs-Informationen

Mehr als 1.000 junge Kunden im Alter von 15 bis 18 Jahren folgten unserer Einladung ins Kinopolis am Godesberger Moltkeplatz und ins Cineplex in Siegburg. Ehe die Kino-Freaks es sich im Kinossessel bequem machen konnten, hatten sie ausreichend Gelegenheit, sich zum Thema Berufswahl zu informieren.

Welcher Beruf passt zu mir? Welche Möglichkeiten habe ich nach dem Ende meiner Schulzeit? Wie erledige ich mit 18 selbstständig meine Geldgeschäfte? Auf diese und ähnliche Fragen der Besucher hatten die Veranstalter die passenden Antworten parat.

Im Foyer des Kino-Centers standen zum persönlichen Gespräch:

- das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB),
- die Hochschule Rhein-Sieg sowie
- Berater von Bundeswehr und Polizei bereit.

Der „Berufslotse“, unsere eigene Ausbildungsabteilung sowie die Bausparkasse Schwäbisch Hall präsentierten sich ebenfalls den Jugendlichen.

>> Filiale Oxfordstraße eröffnet nach Umbau neu

Im Rahmen einer Feierstunde mit rund 80 geladenen Gästen eröffnete Vorstandssprecher Jürgen Pütz die neue Filiale, die sehr zentral am Bertha-von-Suttner-Platz gelegen ist. Er dankte den am Umbau beteiligten Firmen, allen voran dem bauleitenden Architekten Rolf Königs, der symbolisch den Bankschlüssel an Filialleiterin Juliane Mollenkott übergab.

Pütz betonte, dass die Volksbank mit dem Umbau ein deutliches Signal für den Bestand des Filialnetzes geben wolle. „Die räumliche Nähe zu unseren Kunden und Mitgliedern ist ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Zukunft!“, so der Volksbank-Chef.



Mit Q5 in den Urlaub



Internationales Beethovenfest gastiert im Volksbank-Haus



1.000 Euro für Grün-Weiß Mühleip



Schlüsselübergabe nach Umbau der Filiale Oxfordstraße



Heimspiel für Bonna Uta I.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Konjunktur in Deutschland

>> Höchstes Wachstum seit der Wiedervereinigung

Die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands war im Jahr 2010 von einem kräftigen Konjunkturaufschwung geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 3,6 Prozent zu und damit so stark wie noch nie seit der Wiedervereinigung. Mit diesem Zuwachs hat die deutsche Wirtschaft einen großen Teil des Einbruchs vom Winterhalbjahr 2008/2009 wieder wettgemacht. Die konjunkturelle Erholung wurde, anders als im Vorjahr, nicht mehr allein von einem Anstieg der Exporte und der staatlichen Konsumausgaben getrieben, auch die privaten Konsumausgaben und die Bruttoanlageinvestitionen legten zu.

>> Konsumausgaben haben sich belebt

In 2010 sind die privaten Konsumausgaben um 0,4 Prozent gestiegen. Für den Anstieg war unter anderem die günstige Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt verantwortlich. Zudem haben die real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte merklich zugenommen.

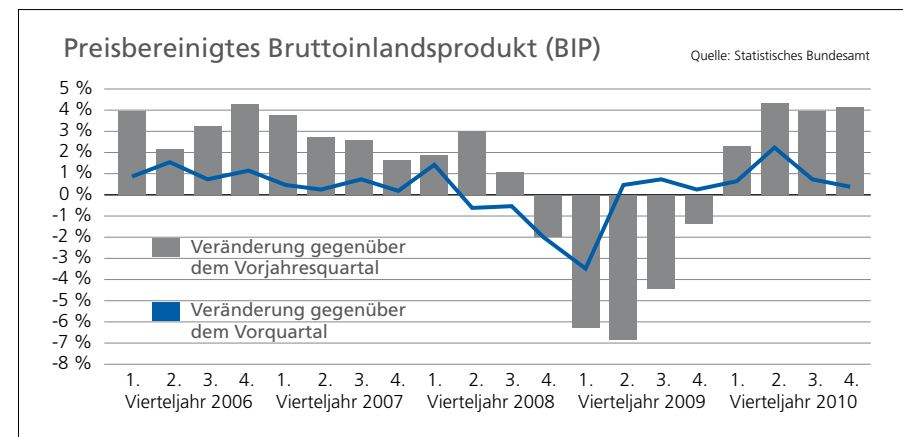
>> Außenhandel expandierte kräftig

Auch vonseiten der Weltkonjunktur kamen kräftige Wachstumsimpulse. Die deutsche Wirtschaft war aufgrund ihrer hohen Exportorientierung und der Spezialisierung der Industrie auf die Erzeugung von Investitionsgütern im besonderen Maße vom Einbruch des Welthandels

2008/2009 betroffen. Im Gegenzug konnte sie aber auch sehr stark von der sich anschließenden weltwirtschaftlichen Erholung profitieren. Das Exportvolumen legte 2010 kräftig zu und hat im vierten Quartal erstmals das Niveau vor Ausbruch der Krise übertroffen.

>> Investitionen als wichtige Wachstumsstütze

Auch die Investitionen haben einen spürbaren Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Die Ausrüstungsinvestitionen sind im Jahr 2010 um 10,9 Prozent gestiegen. Die Bauinvestitionen, die während der Krise vergleichsweise stabil geblieben waren, haben nach einem witterungsbedingten Rückgang zu Beginn des Jahres im zweiten Quartal merklich zugenommen.



>> Arbeitsmarktlage hat sich verbessert

Der Arbeitsmarkt konnte 2010 von der starken Konjunktur profitieren. Die Zahl der Erwerbstätigen und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nahm zu. Spiegelbildlich zum Beschäftigungsaufbau ist die Arbeitslosenzahl gesunken und mit zunehmender Kapazitätsauslastung ging auch die Zahl der Kurzarbeiter deutlich zurück. Im Jahresdurchschnitt 2010 ist die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Prozent auf 40,48 Mio. Personen gestiegen und erreichte damit einen neuen Höchststand. Die Arbeitslosenzahl lag nach vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt bei 3,24 Mio. und damit auf dem niedrigsten Stand seit 1993. Die Arbeitslosenquote nahm von 8,2 Prozent in 2009 auf 7,7 Prozent in 2010 ab.

>> Verbraucherpreise haben moderat angezogen

Im Gefolge des Aufschwungs haben die Verbraucherpreise etwas angezogen. Im Durchschnitt des Jahres 2010 lagen die Verbraucherpreise um 1,1 Prozent über dem Vorjahresniveau.

2. Finanzmarkt

>> Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes unterbrochen

Zu Beginn des Jahres 2010 begann die EZB wie angekündigt mit der allmählichen Rückführung der geldpolitischen Sondermaßnahmen. Die Zuspitzung der Krise um die hoch verschuldeten GIPS-Staaten (Griechenland, Irland, Portugal und Spanien) veranlasste die europäischen Währungshüter dann allerdings im Mai, den geplanten Ausstieg aus der Politik des billigen Geldes wieder auszusetzen und zusätzliche geldpolitische Sondermaßnahmen zu verabschieden. Im weiteren Jahresverlauf setzte die EZB ihre Anleiheaufkäufe parallel zu der akut bleibenden Schuldenkrise fort. Im Umfeld niedriger Inflationsrisiken und einer sich moderat erholenden Konjunktur im Euro-Raum blieb der Leitzins über das ganze Jahr hinweg erwartungsgemäß auf seinem Rekordtief von 1 Prozent.

>> Der Euro leidet

Der Euro hat in 2010 schwer unter der Schuldenkrise der GIPS-Staaten gelitten. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte belasteten die Turbulenzen um die Staatsfinanzen finanziell angeschlagener Euro-Staaten die Gemeinschaftswährung. Anfang Juni erreichte der Euro-Dollar-Kurs mit 1,19 US-Dollar den tiefsten Stand seit über vier Jahren. Zu Jahresbeginn hatte der Euro-Dollar-Kurs noch bei rund 1,44 US-Dollar gelegen. Erst mit der Einigung auf einen Rettungsschirm für finanziell angeschlagene Euro-Staaten im Mai entschärfte sich die zugespitzte Lage allmählich. Im Herbst wirkte sich die Schuldenkrise der GIPS-Staaten allerdings wieder belastend aus. Im Zuge

der Probleme um die irischen Staatsfinanzen und den irischen Bankensektor schwächte sich der Außenwert des Euro im November deutlich gegenüber der US-Währung ab. Erst nachdem Irland Ende November seinen Widerstand gegenüber finanziellen Hilfen aus dem Rettungspaket der EU und dem IWF aufgegeben hatte, konnte sich die Gemeinschaftswährung erholen.

>> DAX zeigt sich erst wenig dynamisch, bevor er ein ordentliches Wachstum im vierten Quartal hinlegt

Im Jahr Zwei nach der Lehman-Pleite haben Aktienmärkte weltweit ihre Gewinne ausbauen können. Der DAX konnte dabei besonders auftrumpfen. Ende September konnte sich der DAX von der 6.000er-Marke abkoppeln.

Ausschlaggebend dafür waren Konjunkturdaten aus Deutschland, die eine überraschend kräftige Expansion der deutschen Wirtschaftskraft in 2010 erkennen ließen. Zudem löste die Ankündigung und Umsetzung einer zweiten milliardenschweren Geldspritze für die US-Wirtschaft durch die US-Notenbank ein Kaufsignal am Dow Jones, aber auch am DAX aus.

Der DAX konnte im vierten Quartal massiv zulegen, was ihn zeitweise über die Marke von 7.000 Punkten steigen ließ. Kursgewinne verzeichneten dabei Aktien von Unternehmen, die hohen Anteil am wieder erstarkten Exportgeschäft der deutschen Wirtschaft hatten. In 2010 stieg der DAX um 16,1 Prozent.

Zum Jahresresultimo lag der deutsche Leitindex bei 6.914 Punkten.



Die genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken

DZ BANK

>> Gute Entwicklung der DZ BANK Gruppe – Wachstumschancen konsequent genutzt

Die DZ BANK Gruppe hat im vergangenen Jahr auf Basis vorläufiger Geschäftszahlen (IFRS) ein Ergebnis vor Steuern von rund 1,6 Mrd. Euro erzielt und damit das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr fast verdoppelt (Vorjahr: 836 Mio. Euro).

R+V VERSICHERUNG

>> R+V setzt 2010 mit starkem Neugeschäft stabilen Wachstumskurs fort

„Wir verzeichneten in allen Segmenten ein exzellentes Neugeschäft und konnten den Versicherungsbestand um 240.000 neue Kunden ausbauen“, fasst Dr. Friedrich Caspers, Vorstandsvorsitzender der R+V Versicherung AG, das Geschäftsjahr 2010 zusammen.

Union Investment

>> Union Investment: Verwaltetes Vermögen in 2010 auf Rekordniveau

Das verwaltete Vermögen (Assets under Management) des genossenschaftlichen Fondsanbieters hat zum 31. Dezember 2010 mit 177,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 165,7 Mrd. Euro) einen neuen Höchststand erreicht, ebenso wie das Ergebnis vor Steuern, mit 372 Mio. Euro (Vorjahr: 204 Mio. Euro).

WL BANK

>> WL BANK mit zufriedenstellendem Ergebnis

Das Geschäftsjahr 2010 verlief für die WL BANK trotz Staatenkrise und der Nachwirkungen der Finanzkrise zufriedenstellend. Vor allem im Geschäft mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken entwickelte sich das Neugeschäftsvolumen der WL BANK sehr gut. Die Partnerinstitute vermittelten bundesweit Darlehenszusagen in Höhe von rund 1 Mrd. Euro an die Pfandbriefbank. Das entspricht einer Steigerung von rund 70 Prozent gegenüber dem Vorjahresergebnis.

VR LEASING

>> VR-Leasing erwirtschaftet positives Ergebnis

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 5,0 Mio. Euro. Ursache dafür ist im Wesentlichen die positive Entwicklung der Risikovorsorge, die gegenüber dem Vorjahr von 117,1 Mio. Euro auf 82,3 Mio. Euro zurückgeführt werden konnte.

Schwäbisch Hall

Auf diese Steine können Sie bauen

>> Schwäbisch Hall mit Spitzenjahrgang

Die Bausparkasse Schwäbisch Hall hat 2010 mit überdurchschnittlichem Wachstum ihre Marktführerschaft eindrucksvoll bestätigt. Das Bausparneugeschäft des Marktführers ist 2010 um 13,6 Prozent auf eine Bausparsumme von 28,7 Mrd. Euro gewachsen. 902.000 Verträge wurden bei Schwäbisch Hall abgeschlossen. Das sind 100.000 Stück mehr als im Vorjahr. Der Marktanteil verbesserte sich um einen halben Prozentpunkt auf 28,6 Prozent.

WGZ BANK Die Initiativbank

>> WGZ BANK erzielt Spitzenergebnis

Die WGZ BANK AG hat im Geschäftsjahr 2010 in einem schwierigen und wettbewerbsintensiven Umfeld das beste Ergebnis ihrer Unternehmensgeschichte erzielt. Die genossenschaftliche Zentralbank steigerte ihr Betriebsergebnis nach Risikovorsorge um 58,1 Prozent auf 150,8 Mio. Euro (Vorjahr: 95,4 Mio. Euro). Die Cost-Income-Ratio konnte mit 38,9 Prozent unter 40 Prozent gesenkt werden (Vorjahr: 45,5 Prozent).

Münchener Hypothekenbank eG

>> Münchener Hypothekenbank mit positivem Neugeschäft

„Dank der guten konjunkturellen Entwicklung und der ausgesprochen günstigen Zinssätze ist die Nachfrage nach Wohnimmobilien unverändert hoch“, so Vorstandssprecher Dr. Louis Hagen. Insgesamt vergab die Bank in den ersten neun Monaten des Jahres 2010 Hypothekendarlehen in einem Volumen von 2,3 Mrd. Euro, nach 1,4 Mrd. Euro im Vorjahreszeitraum.

Deutsche Genossenschafts- Hypothekenbank DG HYP

>> DG HYP – Spezialist als Gewerbeimmobilien-Finanzierer

Die DG HYP ist Spezialist für gewerbliche Immobilienfinanzierungen und eine der führenden Pfandbriefbanken in Deutschland. Die erfolgreiche Neuausrichtung der DG HYP als gewerbliche Immobilienbank der genossenschaftlichen FinanzGruppe ist mittlerweile abgeschlossen. Die DG HYP ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der DZ BANK AG.



Unsere wirtschaftliche Entwicklung



Der Vorstand: Volker Klein (links) und Jürgen Pütz (rechts)

Erfreuliches Wachstum im Kundengeschäft

Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg hat im Geschäftsjahr 2010 erneut ihre Leistungsfähigkeit und Solidität unter Beweis gestellt. In einem schwierigen und wettbewerbsintensiven Umfeld hat die Bank gute Wachstumszahlen im Kundengeschäft erzielt.

>> Kundenanlagevolumen nochmals angestiegen

Insgesamt betreut die Volksbank Bonn Rhein-Sieg ein Kundenanlagevolumen von 2,44 Mrd. Euro. Es nahm um 78 Mio. Euro zu. Der Vergleichswert lag 2009 bei 2,36 Mrd. Euro.

Das Kundenanlagevolumen besteht aus den bilanzwirksamen Einlagen und aus den Geldanlagen, die von Volksbank-Kunden im Depot oder bei den Verbundpartnern unterhalten werden. Beide Sektoren wiesen in 2010 einen positiven Trend auf.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen um 22,5 Mio. Euro oder 1,6 Prozent auf 1,393 Mrd. Euro an. Die Kundengelder außerhalb der Bilanz der Volksbank Bonn Rhein-Sieg stiegen sogar um 5,3 Prozent oder 53 Mio. Euro über die Milliardengrenze auf 1,045 Mrd. Euro.

>> Lebhaftes Wertpapiergeschäft

Die Nachfrage im gesamten Wertpapiergeschäft der Volksbank Bonn Rhein-Sieg ist – wie im Jahr 2009 – auch im abgelaufenen Jahr weiterhin gestiegen.

In den 9.758 Depots der Volksbank-Kunden werden per 31.12.2010 Wertpapiere mit einem Gesamt-Kurswert in Höhe von 668 Mio. Euro verwahrt. Das sind 13,4 Mio. Euro mehr als vor zwölf Monaten. Hinzu kommen die Gelder, die die Kunden beim Volksbank-Verbundpartner UNION Investment unterhalten. Auch hier ist ein Zuwachs von 20,7 Mio. Euro auf 245,7 Mio. Euro zu verzeichnen.

Bei den Wertpapierkäufen nehmen Rentenpapiere mit 111 Mio. Euro nach wie vor den größten Raum ein. Aber das Interesse an Aktien und Aktienfonds hat deutlich zugenommen. Während in 2009 lediglich 24 Mio. Euro in Aktienkäufe investiert wurden, lag der Wert in 2010 bereits bei über 42 Mio. Euro, was einer Steigerung um 78 Prozent entspricht.

>> Kreditgeschäft um 2,6 Prozent gestiegen

Das eigene Kreditgeschäft der Volksbank Bonn Rhein-Sieg hat in 2010 um 2,64 Prozent oder 24 Mio. Euro auf 934 Mio. Euro zugenommen.

Das gesamte betreute Kunden-Kreditvolumen beläuft sich per 31.12.2010 unter Berücksichtigung der an die verbundeigenen Hypothekenbanken vermittelten Darlehen sogar auf 1,44 Mrd. Euro.

Das Investitionsklima in der Region hat sich aufgeheitert. Die Nachfrage nach Kreditmitteln zog aufgrund der insgesamt optimistischen Grundhaltung in der mittelständischen Unternehmerklientel der Volksbank an.

Überdeutlich wird dieser Trend bei der Betrachtung des Volumens der Fördermittelanträge, die die Bank für ihre gewerblichen Kunden bei den Förderbanken (wie der KfW) stellte. Es nahm um 9 Mio. Euro oder 274 Prozent auf 12,4 Mio. Euro zu. Waren es in 2009 noch 50 Anträge, so lag die Zahl in 2010 bei 73 Stück; ein Plus von 43 Prozent. Die Finanzierungszwecke betrafen vielfach größere Fotovoltaik- oder Biogasanlagen sowie die Finanzierung von Betriebsmitteln. Hierin enthalten sind auch Existenzgründungsmittel in einer Größenordnung von rund 1 Mio. Euro. Diese Zusagen haben im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls um 30 Prozent zugenommen.

Sehr erfreulich ist, dass die Zuführung zu der Risikovorsorge im Kreditgeschäft auch in 2010 gegen Null läuft. Damit braucht das Kreditinstitut für die Bildung von Wertberichtigungen auf ausfallgefährdete Kundenkredite erneut keine zusätzlichen Mittel zurückzustellen.

>> Nachfrage nach Wohnbaudarlehen erfreulich

Die erfreuliche Zunahme des Kundenkreditvolumens resultiert u. a. aus der gestiegenen Nachfrage der Kunden nach Wohnbaufinanzierungen. Häuslebauer nahmen in 2010 neue Darlehen in Höhe von 139 Mio. Euro in Anspruch. Mehr als 50 Prozent der Zusagen war im Hinblick auf das günstige Zinsniveau mit Festzinsvereinbarungen ausgestattet (72 Mio. Euro).

Darüber hinaus vermittelte die Bank ein zusätzliches Darlehensvolumen in Höhe von insgesamt knapp 52 Mio. Euro an ihre verbundeigenen Hypothekenbanken und die Bausparkasse Schwäbisch Hall sowie weitere 13,7 Mio. Euro KfW-Fördermittel im Bereich des Wohnungsbaus. 2009 waren es noch 8 Mio. Euro gewesen. Das Plus von 5,7 Mio. Euro entspricht einer Erhöhung um 71 Prozent. Dabei wurden die Mittel insbesondere den Finanzierungszwecken „Energieeffizienz“ und „erneuerbare Energien“ (Fotovoltaik-Anlagen auf Wohnhäusern) zugeführt.



Finanzierungszweck Energieeffizienz



Weiterhin steigende Nachfrage im Wertpapiergeschäft

Unsere wirtschaftliche Entwicklung

>> Kunden-Volumen liegt bei 3,8 Mrd. Euro

Die Bilanzsumme der Volksbank Bonn Rhein-Sieg ist zum Bilanzstichtag 31.12.2010 um 230 Mio. Euro auf 2,121 Mrd. Euro gesunken. Der Grund liegt primär im Abschmelzen der Positionen „Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Banken und institutionellen Anlegern“ (-164 Mio.) sowie sonstiger Passiva. Auch mit diesem Wert kann die Volksbank Bonn Rhein-Sieg ihre Position als größte Volksbank im Rheinland sichern. Im bundesweiten Ranking der 1.200 regional tätigen Genossenschaftsbanken rangiert das Haus unter den 30 größten Kreditinstituten.

Das gesamte betreute Kundenvolumen, also die Summe aus Kundenanlage- und Kundenkreditvolumen beläuft sich auf insgesamt 3,84 Mrd. Euro.

>> Zinsüberschuss rückläufig

Die Zinsspanne ist weiterhin unter Druck. Die Tatsache, dass im Jahr 2010 die Zinsen am kurzen Ende aufgrund von Steuerungsmaßnahmen der EZB auf einem historisch tiefen Stand verharrten, belastet das Zinsergebnis ebenso wie der anhaltend scharfe Wettbewerb. Der Zinsüberschuss beläuft sich auf rund 40 Mio. Euro; 3 Mio. Euro weniger als 2009.

>> Provisionsergebnis weiterhin auf hohem Niveau

Das Provisionsergebnis der Volksbank Bonn Rhein-Sieg liegt in 2010 erneut auf gutem Niveau. Mit 20,4 Mio. Euro Überschuss aus dem Dienstleistungsgeschäft (Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft, Vermittlung von Bausparverträgen oder Versicherungen) schreibt die Bank ein Provisionsergebnis, das über den Ergebnissen vergleichbarer genossenschaftlicher Kreditinstitute liegt.

>> Teilbetriebsergebnis auf Vorjahresniveau – 8 Mio. Euro Jahresüberschuss

Mit 15 Mio. Euro erwirtschaftet die Volksbank ein Teilbetriebsergebnis auf Vorjahresniveau.

Die Eigenanlagen der Bank werden nach wie vor nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Die Volksbank steuert ihr gesamtes zinstragendes Geschäft konservativ.

Nach Abzug der Steuern und Abzugspositionen für sonstige Verpflichtungen verbleibt ein sehr erfreulicher Jahresüberschuss (Gewinn nach Steuern) in Höhe von 8 Mio. Euro (Vorjahr: 9 Mio. Euro).

>> Mitarbeiterzahl leicht reduziert

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten beläuft sich am Jahresende 2010 auf 505 Mitarbeiter. Durch Fluktuation (Renteneintritt, Ausscheiden wegen Familienphase, mitarbeiterseitige Kündigung) hat sich der durchschnittliche Personalbestand um sechs MitarbeiterInnen reduziert.

>> Rücklagen gestärkt

Aus dem Jahresüberschuss konnte die Bank die Rücklagen erneut dotieren, um künftigen gesetzlichen Anforderungen vorzeitig nachzukommen.

Mit 12,7 Prozent erfüllt die Bank den Solabilitätskoeffizienten und damit die strengen Anforderungen der Finanzaufsicht (BaFin) noch besser als im Vorjahr (11,7 Prozent). Auch der Stresstest, den die Bankenaufsicht zur Messung des Zinsänderungsrisikos einsetzt (sog. Baseler Zinsschock), bereitet der Volksbank keine Sorgen. Kreditinstitute müssen regelmäßig simulieren, wie sich ein abrupter Zinsanstieg auf den Barwert des Anlagebuches auswirkt. Unterstellt wird dabei eine Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um 1,3 Prozent nach oben, wobei die Barwertveränderung nicht mehr als 20 Prozent der regulatorischen Eigenmittel ausmachen darf. Die Volksbank erreicht in diesem Szenario eine Relation von 7 Prozent.



Der Ausbildungsjahrgang 2010

>> Volksbank setzt auf Nachwuchs-Förderung

Für die zukünftige Sicherung eines optimal qualifizierten Personalbestandes setzt die Volksbank auf eine gute Nachwuchsförderung. Von den im Jahr 2010 bei uns beschäftigten 32 Auszubildenden haben Ende Januar 2010 elf junge Banker die anspruchsvolle Prüfung vor der IHK mit hervorragenden Ergebnissen abgelegt. Drei Prüfungsabsolventen schlossen mit der Note „gut“ ab. Alle Auszubildenden wurden von der Volksbank übernommen. Zum Einstellungstermin für Auszubildende am 1. August 2011 wird die Volksbank 15 jungen Damen und Herren einen Ausbildungsplatz einrichten.



Das Volksbank-Haus
am Rand der Bonner Rheinaue

Unsere wirtschaftliche Entwicklung

>> Beachtliche Investitionen in das Filialnetz



Die neue Zugangsschleuse der Filiale Endenich



Mitarbeiter der Immobilienabteilung

Offiziell wiedereröffnet wurden im Januar bzw. Februar 2010 nach umfassenden Umbaumaßnahmen und vollständiger Renovierung die Filialen Oxfordstraße und Kessenich. Das Investitionsvolumen für diese beiden Maßnahmen betrug insgesamt 1,1 Mio. Euro.

Überregionale Beachtung fand die sicherheitstechnische Optimierung der Filiale Endenich. Nachdem die Filiale in 2009 und 2010 in kurzen Abständen überfallen worden war, hatte sich die Bank entschlossen, den Filialbereich durch eine verglaste Zugangsschleuse zu sichern. Mit dem Einbau der Schleuse sowie zusätzlicher Videoüberwachung ging auch eine Renovierung der Filiale einher.

Als regionale Genossenschaftsbank ist es für uns selbstverständlich, im Rahmen der Umbauarbeiten ganz überwiegend mittelständische Handwerker aus Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis zu beschäftigen.

>> Immobilienabteilung der Volksbank Bonn Rhein-Sieg meldet steigende Nachfrage

Das Verkaufsvolumen der Immobilienabteilung der Volksbank Bonn Rhein-Sieg liegt mit 26 Mio. Euro um 2 Mio. über dem Vorjahresniveau, was einem Plus von 8 Prozent entspricht. Insgesamt konnten die Beraterinnen und Berater 230 Objekte vermitteln.

Das Team deckt alle Fragen rund um die Immobilie ab. Dazu gehört eine qualifizierte Markteinschätzung des zu vermittelnden Objektes ebenso wie die Kontaktaufnahme mit Kaufinteressenten und deren Bonitätsprüfung. Da die Immobilienspezialisten in die Bankorganisation integriert sind, können sie unser gesamtes Filialnetz nutzen, um Immobilien einem breiten Interessentenkreis zu präsentieren.

Auf Wunsch stellen sie unmittelbar einen Kontakt zum Baufinanzierungsberater her, der ein maßgeschneidertes Finanzierungskonzept ausarbeiten kann.



Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg weiter im Aufwind

>> Ausblick: Für 2011 optimistisch

Mit Blick auf das Jahr 2011 sieht die Geschäftsleitung der Volksbank deutliche Signale für steigende Zinsen. Allein in den beiden letzten Monaten des Jahres 2010 seien die Zinsen für Zehn-Jahres-Finanzierungen um gut 0,6 Prozent nach oben geklettert. Die Volksbank rät allen Kreditnehmern, möglichst bald eine Zinsfestschreibung auf dem derzeit immer noch günstigen Niveau abzuschließen. Kunden, deren Festzinsvereinbarungen in der Zukunft auslaufen, können sog. Forward-Darlehen nutzen. Bei dieser Kreditform sichert man sich das heutige Zinsniveau für eine Anschlussfinanzierung in bis zu fünf Jahren.

Da mit dem Jahr 2013 strengere Eigenkapitalanforderungen eingeführt werden, hat die Volksbank bereits jetzt mit den Vorbereitungen begonnen. Basel III sieht vor, dass in einer Übergangsfrist bis zum 1. Januar 2019 das gesamte Eigenkapital jeder Bank von bisher 8 auf 13 Prozent erhöht werden muss. Die Bankenaufsicht will damit erreichen, dass der Risikopuffer der Kreditinstitute größer und dadurch die Robustheit in Krisen verbessert wird.

Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg arbeitet schon heute daran, die Eigenkapitalanforderungen frühzeitig zu erfüllen, damit unser Haus auch in der Zukunft so wie bisher als Finanzierer für die mittelständische Wirtschaft der Region zur Verfügung steht.

Wir sind Bonn Rhein-Sieg



Die Volksbank Bonn Rhein-Sieg: In der Region verwurzelt

Vorstand

Jürgen Pütz, Sprecher
Volker Klein

Aufsichtsrat

Rüdiger van Dorp, Vorsitzender
Helmut Dick
Gerd Linden
Monika Lütz
Paul Mandt
Norbert Nettekoven
Hubertus Nordhorn
Albert Severin
Eckard Voß
Dr. Christiane Weinberg

Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat

Wolf-Gerhard Ruge, stv. Vorsitzender
Bettina Dahm
Peter Löbach (seit 18.5.2010)
Josef Nies
Ute Zeipelt (bis 18.5.2010)
Elisabeth Zerrouki-Rüdiger

Beirat

Eckhard Behm, Beiratsvorsitzender,
Direktion Siebengebirge

Klaus Gerwing, Beiratsvorsitzender,
Direktion Beuel

Johannes Klassen, Beiratsvorsitzender,
Direktion Bonn/Bad Godesberg

Martin Losem, Beiratsvorsitzender,
Direktion Königswinter

Peter-Georg Müller, Beiratsvorsitzender,
Direktion Eitorf

Hans-Gerd Pützstück, Beiratsvorsitzender,
Direktion Hennef

Manfred Steiner, Beiratsvorsitzender,
Direktion Vorgebirge

Unser Filialnetz

>> Regionaldirektion Bonn

Bad Godesberg | Moltkeplatz 3 | Tel.: 02 28 / 71 64 19 - 0
Bonn-Musikerviertel | SB | Aldi-Markt | Endenicher Str. 104
Bonn-Zentrum | SB | Marktplatz-Markttiefgarage
Duisdorf | Am Schickshof 1-3 | Tel.: 02 28 / 71 64 32 - 0
Endenich | Alfred-Bucherer-Str. 2-4 | Tel.: 02 28 / 71 64 10 - 0
Gangolfstraße | Gangolfstr. 7 | Tel.: 02 28 / 71 64 20 - 0
Grau-Rheindorf/Auerberg | Kölnstr. 419 | Tel.: 02 28 / 71 64 15 - 0
Kessenich | Pützstr. 32 | Tel.: 02 28 / 71 64 18 - 0
Oxfordstraße | Oxfordstr. 2 | Tel.: 02 28 / 71 64 13 - 0
Volksbank-Haus | SB | Heinemannstr. 15

>> Regionaldirektion Bonn-Beuel

Beuel-Zentrum | Friedrich-Breuer-Str. 83-85 | Tel.: 02 28 / 71 64 30 - 0
Holzlar | Holzlarer Str. 38 | Tel.: 02 28 / 71 64 05 - 0
Küdinghoven | Königswinterer Str. 327 | Tel.: 02 28 / 71 64 44 - 0
Pützchen | Marktstr. 21 | Tel.: 02 28 / 71 64 03 - 0
Schwarzrheindorf | SB | Clemensstr. 8

>> Regionaldirektion Königswinter

Oberpleis | Dollendorfer Str. 23 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 24 - 0
Stieldorf | Raiffeisenstr. 2 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 07 - 0
Thomasberg | SB | Siebengebirgsstr. 23
Thomasberg | Siebengebirgsstr. 55 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 27 - 0

>> Regionaldirektion Siebengebirge

Bad Honnef | Hauptstr. 31 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 56 - 0
Dollendorf | Heisterbacher Str. 72 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 55 - 0
Königswinter | Drachenfelsstr. 18 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 51 - 0
Oberkassel | Jakobstr. 23 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 52 - 0
Rottbitze | Rottbitzer Str. 39 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 54 - 0
Selhof | Menzenberger Str. 93 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 53 - 0

>> Regionaldirektion Sieg

Buchholz | SB | Hauptstr. 36
Eitorf | Markt 10-11 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 34 - 0
Hennef | Stadtsoldatenplatz 1 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 37 - 0
Hennef | SB | Rewe-Markt | Emil-Langen-Str. 4
Kaldauen | Hauptstr. 90 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 40 - 0
Uckerath | Westerwaldstr. 148 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 23 - 0
Windeck-Leuscheid | Saaler Str. 17 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 35 - 0

>> Regionaldirektion Vorgebirge

Bornheim | Königstr. 49 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 78 - 0
Hersel | Moselstr. 13 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 71 - 0
Merten | Kirchstr. 17 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 74 - 0
Roisdorf | Siegesstr. 25 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 70 - 0
Sechtem | SB | Willmuthstr. 21-23
Walberberg | Hauptstr. 91 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 76 - 0
Waldorf | Schmiedegasse 38 | Tel.: 0 22 8 / 71 64 75 - 0

